

2-1 Biblische Motivation der Religionspädagogik

Quellen: Möller, Einführung in die PT, S. 212ff; Lämmermann u.a., Arbeitsbuch RP, S. 11f; Calwer Bibellexikon, „Lehre, lehren“, „Weisheit. weise“, „Weisheitsdichtung“

Religionspädagogisches Handeln gibt es, seitdem es Glaube gibt. Anfänge und Vorbilder finden sich in der Bibel.

Jüdischer Glaube ist von Beginn an lehrender und lernender Glaube. Gebote und Erfahrungen mit Gott werden von Generation zu Generation weitergegeben. Dies wurde zunächst mündlich getan.

Dtn 6,20f: „Wenn dich nun dein Sohn morgen fragen wird: Was sind das für Vermahnungen, Gebote und Rechte, die euch der Herr, unser Gott, geboten hat?, so sollst du deinem Sohn sagen: ...“.

Seit der älteren Königszeit verfasst die **Weisheitsdichtung** zweckmäßige und nützliche Lebensregeln. Sie gründet sich auf die Erfahrung des Dichters und will die Hörer und Leser zur rechten Lebensgestaltung und gutem Handeln anleiten. Außerdem will sie als eine Art Geistes- und Naturwissenschaft über Erscheinungen in der Welt belehren. Weisheitliche Dichtung findet sich im AT vor allem in **Sprüche, Prediger, Weisheit**, in den **Psalmen** (Ps 1; 32,8-11; 119 u.a.), in Hiob, dann im späteren jüdischen Schriften wie **Jesus Sirach, Tobit, 4. Makkabäer, 3. Esra** und **Baruch**. Teilweise wurden Sprüche aus der Umwelt Israels aufgenommen (z.B. **Spr 22,17**).

Gelehrt werden soll etwas, was schon da ist, aber erst angeeignet oder ausgeführt werden muss: Der Wille Gottes. Lernen bedeutet, sich dem Willen Gottes zu unterwerfen.

Jesus wird von den Evangelisten als Prediger und Lehrer dargestellt. Seine Lehre erschreckt die Menschen mitunter, v.a. seine Ethik, sie verändert aber auch ihr Leben (Lehre in Vollmacht).

In seinen Gleichnissen geht er auf die Erfahrungswelt seiner Zuhörer ein und verdeutlicht seine Botschaft mit Bildern aus dem alltäglichen Leben.

Seine Lehre beansprucht den ganzen Menschen für Gott und fordert seine Entscheidung in der Begegnung mit dem Willen Gottes (vgl. AT).

Form und Inhalt der Lehre Jesu wurden Vorbild für die Jünger Jesu.

Die Motivation christlichen Lehrens und Lernens ergibt sich aus dem **Missionsbefehl** Jesu: „Taufet sie... und lehret sie halten alles, was ich auch befohlen habe.“ (**Mt 28,18**). So fingen die Jünger an zu lehren, zu erzählen von dem, was sie mit Jesus erlebt hatten und die Menschen das zu lehren, was Jesus ihnen anbefohlen hatte, ganz wie in der jüdischen Tradition, die sie prägte. Ihre Lehre ging aus von der Schrift, in der Gottes Wille bezeugt ist und bezieht sich auf seine geschichtliche Offenbarung, wie sie sich in Jesus ereignet hat.

In den Briefen werden dann überlieferte und gedeutete Glaubensinhalte an die ersten Gemeinden weitergegeben. Dazu kommen ethische Unterweisungen.

Christliche Religion war von Anfang an eine Religion, in der die Glaubenden in Erzählungen und Lehre ihren Glauben anderen erklärt und vermittelt haben.

Sie beruht auf den Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht und in der Bibel aufgeschrieben haben. Unser eigener Glaube hat seinen Anfang genommen durch Erzählungen von Erfahrungen anderer Menschen, die uns in der Bibel begegnen und denen, die uns in unserem Umfeld begegnen sind. Wir wiederum haben dieselbe Aufgabe. Jesus hat sie auch uns im Taufbefehl gegeben.

Religionspädagogisches Handeln heute ist entstanden aus dem pädagogischen Handeln, welches wir in der Bibel finden. Hier hat es seine Vorgeschichte und seine Begründung.

Ist aber der Inhalt religionspädagogischen Handelns derselbe wie die biblische Lehre mit ihrem Anspruch und ihrer Zielsetzung?